

Teuflich himmlische Grillzeit

Tja, der Göttergatte, dessen Lieblingstier totes Fleisch ist, kommt also wieder in sein Element.

Halleluja. Sobald die ersten wärmenden Frühlingssonnenstrahlen das Herz erfreuen, wird sofort der rostige Grill entstaubt, der liebevolle Familienpapa wird zum reissenden Raubtier, ein furchteinflössender Grill-Bill, der seine verlockende Beute am liebsten selber im tiefen Wald erlegen würde. Statt einer aufgescheuchten Ricke begnügt er sich aber Gott sei Dank mit dem Einkauf beim hauseigenen Metzgermeister, lässt sich dort vom archaischen Geruch nach rohem Fleisch inspirieren und ich wünschte er würde ab und an mich wieder einmal so verzehrend gierig begutachten. Stattdessen ist er hin und her gerissen zwischen dunkel leuchtendem Pferde Entrecôte, blutiger Rindshuft und ganzem Spanferkel. Sieht er erst einmal die züngelnden Grillflammen, bekommt er den glasigen Blick des hoffnungslos Süchtigen und ein attraktiveres Werkzeug, als eine Grillzange, nein, das kann es auf Erden nicht geben.

Jaja, so ein Exemplar habe ich daheim. Nicht dass dies an und für sich etwas Schlimmes oder gar Verwerfliches wäre, im Gegenteil, ich liebe ja ein knusprig gebratenes Kalbsmedaillon und gegen ein zartes Filets à l'orange ist schon gar nichts einzuwenden. Allein der Gedanken an die teuflisch guten Trutenplätzli alla salvia oder die göttlichen Scampi mit Knoblauchbutter, lassen mir das Wasser im Munde zusammenlaufen. Einfach himmlisch, niemals möchte ich mehr darauf verzichten. Und gibt es schliesslich etwas Gemütlicheres, als einen lauen Abend mit guten Freunden, einem vollmundigen Wein und Grillspezialitäten perfekt abzurunden? Nein, gewiss nicht.

Das Problem ist nur, bei uns *wird* es nicht gemütlich. Der Göttergatte kann nicht vom Feuer lassen, die Goldkinder rütteln an den Grillbeinen und ich, ich versuche gegen Rauchschwaden und Kindergezeter ankämpfend, gepflegte Konversation zu betreiben. Ein hoffnungsloses Unterfangen, von Anfang an, zu jämmerlichem Scheitern verurteilt.

Da hilft auch heute nur noch eines: Her mit den Würsten und stopft dem Nachwuchs die Mäuler mit Chips! Bewaffne ich mich zusätzlich mit zwei Bieren und besetze damit des Tigers Hände, kehrt wenigstens für fünf Minuten Ruhe. Und die nütze ich für meinen alljährlich wiederkehrenden Toast: Ein Hoch auf den Göttergatten mit dem Raubtierblick und seinem Lieblingsspielzeug in der Hand! Es lebe die Grillsaison!